

25 DISS-Journal
Unser Faulenzen

gratuliert **25**
hat Geburtstag



BILD, 1999

„Sie haben in den letzten zehn Jahren Zustände einreißen lassen, daß heute das soziale Netz für viele eine Hängematte – man möchte sogar sagen: eine Sänfte – geworden ist; eine Sänfte, in der man sich von den Steuern und Sozialabgaben zahlenden Bürgern unseres Landes von Demonstration zu Demonstration, von Hausbesetzung zu Hausbesetzung, von Molotow-Coctail-Party zu Molotow-Coctail-Party und dann zum Schluß zur Erholung in Urlaub nach Mallorca oder sonstwohin tragen läßt.“
(Erich Riedl, CSU, 1981)

„Es gibt aber auch denjenigen, der sich mit Arbeitslosenhilfe und ein wenig Schwarzarbeit häuslich eingerichtet hat und ansonsten seinen Hobbys – Pilz suchen, Gartengestaltung – nachgeht.“
(Ulrich Heinrich, FDP, 1989)

„Hat Blüm etwa das soziale Netz über der Ex-DDR zu engmaschig aufgespannt, so daß sich darin wohlig überwintern läßt?“
(WAZ, 1990)



BILD, 1998

„Da kommen Leute, die ‚soeben eine Tbc überstanden‘ haben, ‚unter schweren Depressionen leiden‘ oder gegen gewisse Tätigkeiten ‚hochgradig ‚allergisch‘, sind – Leiden, die sich bei einer späteren Prüfung als frei erfunden erwiesen. Sekretärinnen ‚bewerben‘ sich mit einem Probediktat, das von absichtlichen Fehlern nur so wimmelt, andere geben an, unter Kleptomanie zu leiden. Aufsehen erregte auch jener Fall einer Arbeitslosen, die ihre Großmutter zum Arbeitgeber schickte. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.“
(Rheinischer Merkur, 1981)



Stern, 1988



„Tolldreiste Geschichten über ‚Faulpelze‘ und ‚Sozialparasiten‘ wissen die Personalchefs vieler Unternehmen gleich im Dutzend zu erzählen. Ein Stellungsuchender in Nordrhein-Westfalen ritt bei dem Unternehmen vor, zu dem ihn das Arbeitsamt geschickt hatte. Vom Pferd herab reichte er dem Firmenchef, der gerade das Werk betrat, das Formular des Arbeitsamtes. Dann trabte er, mit dem unterschriebenen Formular und natürlich ohne Job, wieder davon.“
(Der Spiegel, 1978)

„Ist es nicht eine moderne Form von Ausbeutung, sich unter den Palmen Balis in der Hängematte zu sonnen, alternativ vor sich hin zu leben im Wissen, daß eine Sozialhilfe, von Arbeitergrotschen finanziert, im Notfall für Lebensunterhalt zur Verfügung steht?“
(Norbert Blüm, 1983)

„In den Kneipen von Hamburg-Eppendorf oder München-Schwabing, in Berlin oder Frankfurt mag es fast als Ausweis fortschrittlicher Lebensart gelten, eine Weile ‚auf Alu‘ (Arbeitslosenunterstützung) zu gehen.“
(Der Spiegel 1977)



1995



BILD, 1997



1998

„Es stellt sich die Frage, ob nicht das Netz der sozialen Sicherheit inzwischen zu einer Hängematte für die Faulen geworden ist.“
(Otto Wiesheu, CSU, 1977)



1996

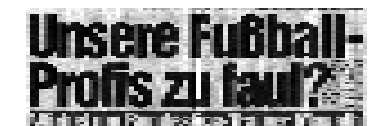


1988

„Wir werden im Ausland doch schon ausgelacht, teilweise verhöhnt. Und dabei hatten wir mal den Ruf, weltweit zu den Fleißigsten zu gehören.“
(Arbeitgeber-Präsident Dieter Hundt, 1997)



2001



Express, 1998



2001